

Jüdisches Leben in der Schweriner Geschichte

Ein **Rundgang** durch die Altstadt

2025



rund
70
Minuten

Es ist was Wunderschönes

im neuen **Kleid** od. **Mantel** spazierenzugehen!

Als größtes Spezialhaus Mecklenburgs für **fertige Damenbekleidung** bieten wir Ihnen eine fabelhafte Auswahl in:

**Mänteln, Kostümen, Kleidern,
Röcken, Blusen, Strickmoden**

Bitte prüfen Sie vor Ihrem Einkauf unverbindlich unsere Angebote, es lohnt sich bestimmt!

Schwerin i. M.

Friedrichstraße 13

Fernruf 4570

Glüsing

DAS SPEZIALKAUFHAUS FÜR DAMENKONFEKTION

Anzeige des
Modengeschäftes
Glüsing in der
Friedrichstraße

Spuren jüdischer Geschichte in Mecklenburg reichen bis ins Jahr 1260 zurück. Erst 1773 konnte die jüdische Gemeinde Schwerin am Schlachtermarkt ihre erste Synagoge einweihen. Jüdische Kaufmannsfamilien, Textil-, Tabak-, Getreide- und Einzelhandel prägten das Leben der Residenzstadt.

Die Situation änderte sich 1933 dramatisch. Erbarmungslos durch die Nationalsozialisten verfolgt, mussten Jüdinnen und Juden fliehen. Sehr viele, denen dies nicht gelang, wurden ermordet. Der Neubeginn nach 1945 gestaltete sich schwierig. Erst der Zuzug von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion gab der Schweriner Gemeinde nach 1990 neue Impulse. Heute zählt sie rund 650 Mitglieder.

Termine:

16. April, 14. Juni, 9. November - jeweils 15 Uhr

11. Mai, 20. Juli, 21. September 2025 - jeweils 11 Uhr

Treffpunkt:

Schlachtermarkt

Dauer:

Rund 70 Minuten

(1,5 km Fußweg)

Anmeldung:

Stiftung Mecklenburg

Tel. 0385/77883820

info@stiftung-mecklenburg.de

Teilnahmebeitrag:

7 Euro (ermäßigt: 4 Euro)

Für Gruppen sind individuelle Terminabsprachen möglich.



Schaufensterfront des Kaufhauses
Louis Kychenthal
Am Markt

Fotos/Anzeige: Stadtarchiv Schwerin